

## Les îles de la vie

### P4.1 Städtebau und Landschaftsarchitektur

Mit dem Projekt "Les Îles de la vie" rücken Biel und Nidau an den See. Der See mit dem grosszügigen Seeuferpark wird erlebbar und spürbar für die Stadt. Es wird eine Lücke geschlossen zwischen den Gemeinden und der Natur. Eine kulturelle Dauerhaftigkeit auf baulicher, ökonomischer und sozialer Ebene wird angestrebt. Generationsübergreifendes Überdauern wird zur Essenz eines nachhaltigen Quartiers. Wenn Nachbarschaft nachhaltig sein soll, dann muss sie wachsen; sich integrieren, reagieren und nach Homogenität streben. Erst wenn das eintritt, entsteht eine gesunde Grundlage zur Identitätsbildung. Eine traditionsbewusste, hochwertige Architektur in greifbaren Massstäben definiert im Einklang mit dem Seeufer diesen Ort. „Les îles de la vie“ bieten Platz für die gesellschaftlichen Facetten des Raums Biel-Nidau und integrieren verschiedenste Generationen, Kulturen und Einkommensschichten. Die Einbindung in einen vielfältigen Kontext mit vielen Fragestellungen ist der Ausgangspunkt für „Les îles de la vie“.

Das Areal wird bestimmt durch Grünräume entlang des Bieler Sees. Diese Grünräume führen zu einem Bebauungsabstand von durchschnittlich 200 Meter zur Uferkante. Damit wird der bestehende unterbrochene Grüngürtel wieder geschlossen. Die Rückführung der Natur rückt ins Zentrum. Eine breite Grünzone entlang des Sees wird durch die dichtbesiedelten Siedlungsinseln freigespielt und durch einen starken Baumrücken zur Siedlung abgeschlossen. Urbane Bänder durchziehen die Grünräume und fungieren als Verteiler. Sie nehmen sämtliche Infrastrukturangebote auf.

### Les Îles de la vie

Das traditionelle Überschwemmungsgebiet wurde schon in der Vergangenheit urbar gemacht durch den Bau von Kanälen. Die heute fast vergessene Inselbildung nehmen „Les îles de la vie“ wieder auf. Der bestehende Barkenhafen wird verlängert und trifft sich mit dem ehemaligen Schlossgraben. So entsteht ein neuer schiffbarer Kanal zwischen dem Bieler See und der alten Zihl. Die dadurch entstandene zum See hin orientierte Insel markiert den Kernbereich des wiedergewonnenen Lebensraumes. Entsprechend der Fliessrichtung der ursprünglichen Wasserarme werden drei Siedlungsinseln mit unterschiedlichen Qualitäten freigespült. Diese heissen entsprechend ihren Lagen und Qualitäten „L'île village“, „L'île centrale“ und „L'île grande“. Trotz hoher Bebauungsdichte auf den Siedlungsinseln fliessen Raumbeziehungen zwischen den Inseln vom Schlossgarten zum Uferaum. Das bestehende Strassen- und Wegenetz hilft die städtebauliche Ordnung ökonomisch zu gestalten. Die Dr.-Schneider-Strasse als Verteilerachse für das Areal wird zum Boulevard aufgewertet und hat die Kraft alle drei Inseln zu queren. Die Seitenstrassen legen sich zwischen die neugeformten Inseln.

Die schwierigen baulichen Bedingungen, wie die Lage der archäologischen Schichten, der verschiedenen schwachen Baugründe und der Hochwassersituation werden von uns als Chance gesehen „Les îles de la vie“ eine eigene Identität zu geben. Durch eigene Topographien für jede Siedlungsinsel, wovon der Hochwasserschutz profitiert, berühren die massiven Sockel und Erdgeschosse die archäologischen Schichten nicht. Die terrassierten Hofsituationen werden zum halböffentlichen Begegnungsraum.

### Parc du lac

Durch die direkte Angliederung der neuen Siedlungen an die bestehende Bebauung und die verdichtete Bauweise wird entlang des Seeufers eine breite Grünzone freigespielt. Bereits heute werden die beiden Städte Biel und Nidau zum einen durch den Auenwald und zum anderen durch Baumreihen begrenzt. Die neue Überbauung wird ebenso durch einen starken Baumrücken abgeschlossen, wodurch ein zum See hingewandter öffentlicher Park mit hoher Aufenthaltsqualität als Erholungs- und Erlebnisraum entsteht.

Durch die verschieden dichte Anordnung der Parkbäume bietet der Park beim Durchqueren unterschiedliche Raumabfolgen und Sichtbezüge. Durch das Ausgestalten von Flachufeln zwischen den "rubans urbains" wird Offenheit generiert und der Bezug zum See gestärkt. Die parkartigen

Grünraumkammern werden nur sehr reduziert mit Infrastruktur ausgestattet, um in diesen eine vielseitige und individuelle Nutzung zu ermöglichen.

Das Bieler Strandbad soll das ganze Jahr ohne Abschränkung frei zugänglich sein. Die ausgebildete künstliche Bucht und das Badgebäude werden in den Park integriert. Die Bucht wird während dem Sommer beaufsichtigt. Die Nidauer Badi hingegen wird als abgegrenzte und beaufsichtigte Familienbadeanstalt wie bisher erhalten.

Die Wege und der Grillplatz im siedlungsnahen Bereich des Auenwalds werden zurück gebaut, um diesen gezielt vom Nutzungsdruck zu entlasten. Dafür wird der zum See gewandte Bereich etwas ausgelichtet und dem öffentlichen Park zugeschlagen.

## **Les rubans urbains**

Die urbanen Bänder, welche entlang der Kanäle aus der Stadt in die Uferzone vorstossen, sind Verteiler für den Grünraum und nehmen sämtliche Infrastrukturangebote vom Veloständer über multifunktional nutzbare Plätze bis hin zu Cafés und Restaurants auf. Städtische Baumraster und Baumreihen betonen die urbanen Achsen und lösen sich zum See hin auf.

Am Barkenhafen entsteht ein neues Restaurant an bester Lage. Der multifunktionale Platz auf der gegenüberliegenden Seite, der im Winter für Bootsreparaturen und sporadisch als Schwemmholzammelstelle genutzt wird, kann zusätzlich für Veranstaltungen wie Openair-Kino, Brocante oder zum Boule spielen genutzt werden.

Die Wege entlang der Kanäle werden je nach Situation ein- oder beidseitig offener und städtischer gestaltet, sodass Blickbezüge entstehen und die Wegführungen zum See klar ersichtlich werden. Ein Teil der Ufer werden ökologisch aufgewertet wodurch die ökologische Vernetzung gestärkt wird. Entlang des neuen Kanals verlaufen die Fusswege unter den Arkaden.

## **Wohnumfeld**

Mit der optimalen Lage der neuen Siedlungen können die Bewohner das Angebot an Erlebnisräumen und öffentlichen Freiräumen des angrenzenden "parc du lac" in unmittelbarer Nähe nutzen. Die Freiräume der "l'île village" und der "l'île centrale" sind für das städtische Zusammenleben und den kulturellen Austausch ausgelegt. Der Innenhof der "l'île centrale" als Mittelpunkt des Quartiers wie auch die Passage der "l'île village" laden mit Cafés und Quartiersläden zur sozialen Interaktion ein. Die erhöhten halbprivaten Terrassen dienen der Interaktion zwischen Bewohner und deren Kinder im kleineren Rahmen. Die Höfe überspannenden Kletterpflanzen bieten eine wohnliche Atmosphäre. Die nach aussen abgeschlossene Reihenhaussiedlung der "l'île grande" orientiert sich mit ihren privaten Aussenräumen nach innen.